

## [Predigt] zu Joh 6, 30-35<sup>1</sup>

(Eric Janssen, 23.08.2020, 11. Sonntag n. Trinitatis, Bethlehemgemeinde Göttingen)

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)  
Liebe Gemeinde!

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ :|

Dieser Satz steht in der Bibel gleich zweimal: Im Alten Testament sagt Mose das (5.Mose 8,3), und im Neuen Testament sagt Jesus das (Mt 4,4).

Der Mensch lebt natürlich auch vom Brot. Ohne Brot – oder etwas Vergleichbares – verhungern wir.

Aber zugleich gilt: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

[Manna]

In der Lesung aus dem Alten Testament (2.Mose 16,2-18) haben wir es schon gehört: Das Volk wandert durch die Wüste und hungert. Und Gott lässt es „Manna“ regnen als eine Art Brotersatz. So überlebt das Volk – und vollendet seinen Weg in Gelobte Land.

Der Mensch braucht das Brot zum Überleben, sonst verhungert er. - Aber zugleich ist Leben mehr als Nicht - Verhungern.

Schon im Alten Testament war das Brot nicht das Ziel des Lebens, sondern das Brot, das Manna, war notwendig, um das Ziel zu erreichen. Aber das Brot war nicht das Ziel, und auch das Überleben in der Wüste war nicht das Ziel.

Sondern das Ziel war das Erreichen des Gelobten Landes, das Ziel war das Leben im Gelobten Land.

[Ich bin das Brot des Lebens]

Auf die Erzählung vom Brot in der Wüste geht auch Jesus ein. Im Evangelium nach Johannes Kapitel 6, Vers 30-35 [EU] heißt es:

„[Das Volk] sagte zu [Jesus]: ‚Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du?‘

Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.‘

Jesus sagte zu ihnen: ‚Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.‘

Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.‘

Da baten sie ihn: ‚Herr, gib uns immer dieses Brot!‘

Jesus antwortete ihnen: ‚Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.‘“

(Soweit Jesus bei Johannes.)

Im Alten Testament hilft Gott den Menschen ganz praktisch im Hier und Jetzt: Gott vernichtet die ägyptische Armee, er gibt dem Volk Brot, er gibt dem Volk in der Wüste zu trinken usw.

Das kannte das Volk – und das fordert das Volk nun auch von Jesus.

„Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du?“, fragt das Volk und fordert, dass Jesus etwas tut im Hier und Jetzt.

Jesus soll demonstrieren, dass er mindestens so mächtig ist wie Mose. Wie Mose dafür gesorgt hat, dass das Volk Brot und Wachteln bekommt, soll auch Jesus dafür sorgen, dass es Brot regnet.

Jesus tut das nicht.

---

<sup>1</sup> Ich verwende heute, am 11. Sonntag nach Trinitatis, die Bibelabschnitte vom 7. Sonntag nach Trinitatis, die ich damals übersprungen habe, da wir heute erstmals seit Beginn der Corona-Krise wieder Abendmahl feiern und die Texte vom 7. Sonntag sehr gut dazu passen.

Das hat verschiedene Gründe und auch die Situation ist teils eine andere:

- Das Volk ist nicht mehr in der Wüste und dort auf Gott angewiesen. Das Volk ist schon im Gelobten Land.
- Und Jesus ist kein Prophet Gottes, der das Volk im Auftrag Gottes führt. Jesus ist der Sohn Gottes und letztlich Gott selbst.
- Jesus und das Volk sind also schon weiter als es Mose und das Volk waren.
- Zudem reden Jesus und das Volk im gewissen Sinne aneinander vorbei:  
Das Volk will ganz praktisch Brot zum Essen, normales Brot vom Bäcker.  
Jesus aber redet vom „wahren Brot“, vom „Brot vom Himmel“, vom „Brot, das der Welt das Leben gibt“: Das ist viel mehr.
- Das Volk damals war schlau genug, um das zu merken. Und so fragt das Volk noch einmal nach und sagt:  
„Herr, gib uns immer dieses Brot!“

Aber wie soll Jesus das machen?

Er hätte einfach ein Stück Brot aus der Tasche ziehen und sagen können: „Hier, das wahre Brot, das Brot vom Himmel, das Brot des Lebens!“

Aber das tut er nicht.

Er sagt stattdessen:

„**Ich** bin das Brot des Lebens;  
wer zu **mir** kommt, wird nie mehr hungern,  
und wer an **mich** glaubt, wird nie mehr Durst haben.“

An dieser Stelle ist das erst mal nur symbolisch gemeint:

Jesus ist ja kein Stück Brot; Jesus ist zumindest ein Mensch und dann auch noch der Sohn Gottes.

Jesus ist viel mehr als ein Stück Brot.

Und das ist auch gut so.

Denn auch dem Volk ging es ja nicht nur um ein Stück Brot gegen den kleinen Hunger zwischendurch. Das Volk hat ja nicht gesagt: „Gib uns ein Stück Brot, damit der Hunger weggeht!“

Das Volk hat gesagt: „Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben?“

Das Volk will nicht einfach nur satt werden. Das Volk sucht einen Grund zum Glauben.

„Einen Grund zum Glauben“, „der Glaube“... das klingt erst mal abstrakt-theoretisch.

Was ist denn das, der Glaube? Was ist das Ziel des Glaubens?

Jesus sagt dazu:

„Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern...!“

Und etwas später ebenfalls im Johannes-Evangelium (14,6) fügt Jesus dann hinzu: „Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Und da haben wir jetzt endlich das Ziel:

Bei Mose und dem Zug durch die Wüste war das Ziel das Gelobte Land.

Zurzeit Jesu ist es das Ziel, zum Vater, zu Gott, zu kommen.

Und da hätte Jesus auch sagen können:

„Um zu Gott zu kommen, brauch ihr nicht nur ein Stück Brot!

Um zu Gott zu kommen, braucht ihr mich, Jesus.

Deshalb bin ich, Jesus, das Brot, dass ihr jetzt braucht.

Deshalb bin ich ‚das Brot des Lebens‘.“

Jesus ist also das Brot, das uns hilft, zu Gott zu kommen. Jesus ist „der Weg“ (Joh 14,6), der zu Gott führt; der Weg, der zum Leben, zum ewigen Leben mit Gott führt.

Wie kann Jesus, dieses Brot, dieser Weg zum Leben sein?

Jesus ist zunächst der, der uns durch sein Verhalten immer wieder gezeigt hat, wie gutes, wie richtiges Leben aussieht.

Jesus ist der, der uns auch immer wieder gesagt hat, wie gutes Leben aussieht: Jesus ist der, der uns z.B. in der Bergpredigt sehr deutlich gesagt hat, wie die Regeln des guten Lebens aussehen: Der sehr deutlich gesagt hat, dass diese Regeln des Lebens auf die altbekannten 10 Gebote und das ebenfalls schon alttestamentliche Doppelgebot der Liebe hinauslaufen.

Jesus ist aber auch der, der sehr genau wusste, dass wir die 10 Gebote und das Doppelgebot der Liebe nie 100%ig einhalten werden.

Wir sind nie perfekt, wir werden auch nie perfekt sein. Niemand. Auch wenn wir uns wirklich bemühen – was wir natürlich sollen – werden wir nie perfekt sein. Das wissen die Meisten von uns auch.

Das weiß auch Jesus, das weiß Gott.

Und deshalb nimmt Jesus, der zugleich Mensch und Gott ist, diese Rest-Schuld auf sich... und verbüßt die am Kreuz für uns.

Und wie das Brot in der Wüste den Israeliten den Weg ins Gelobte Land geöffnet hat..., so öffnet Jesus uns den Weg zum Ziel, zu Gott, zu sich selbst, zum ewigen Leben bei Gott.

So ist Jesus das Brot des Lebens.

[Abendmahl]

Am Abend vor seiner Kreuzigung, beim Letzten Abendmahl, kommt Jesus noch einmal auf das „Brot des Lebens“ zurück. Im Lukas-Evangelium (22,19) z.B. heißt es:

„Und [Jesus] nahm das Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es [den Jüngern] und sagte: ‚Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.‘“

Jesus erinnert hier am Ende seines irdischen Lebens daran, dass er „das Brot des Lebens“ ist, dass „der Weg“ zu Gott über ihn führt.

Er erinnert an das, was er gesagt und getan hat.

Aber er erinnert auch schon an das, was erst am nächsten Tag bei der Kreuzigung geschehen wird: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“

Jesus Worte und Taten und seine Kreuzigung sind für uns der Weg zu Gott, zum ewigen Leben. So ist Jesus für uns „das Brot des Lebens“.

Beim Abendmahl nehmen wir Jesus als Brot des Lebens auch ganz praktisch auf.

Wir vereinigen uns in gewissem Sinne mit Jesus.

Wir werden ein Leib, wir bilden einen Leib – untereinander und mit Christus.<sup>2</sup>

Und zugleich erinnern wir uns an das, was kommen wird, an das Ziel, an das Leben mit und bei Gott.

Und so beten wir:

Jesus Christus!

Du bist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Lass uns deinem Beispiel folgen.

Und am Ende nimm uns auf bei dir.

Amen

---

<sup>2</sup> Vgl. Paulus: Röm 12,4ff.; 1. Kor 10,16-17 („Ist das Brot, das wir brechen nicht Teilhabe am Leib Christi? Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib...“); 1. Kor 12,12ff.